Dr. August Koenig's
HAMBURGER

TROPFEN
Gegen Blutkrankheiten, Leber- und Magenleiden.
Unstreitig das beste Mittel. Preis, 50 Cents oder Auf Flaschen $1.00; in allen Apotheken zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen kostenfrei versandt.

Dr. August Koenig's
HAMBURGER

BRUST THEE
gegen alle Krankheiten der
Brust, Lungen u. der Kehle.
Nur in Original-Packeten. Preis, 25 Cents. In allen Apotheken zu haben, oder wird nach Empfang des Betrages frei versandt. Man adressire:
The Charles A. Vogeler Co.,
Baltimore, Maryland.

Eine kinderlose Ehe

ist gewiß eine überaus traurige Sache für manches Ehepaar. Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „Rettungs-Anker," 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem alten und bewährten deutschen Heil-Institut in New York herausgegeben wird, auf die klarste Weise. Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schillers: „Drum prüfe, wer sich ewig bindet," wohl beherzigen, und das vorzügliche Buch lesen, ehe sie den wichtigsten Schritt des Lebens thun! Wird für 25 Cents in Postmarken, sowohl in deutscher wie in englischer Sprache, frei und sorgsam verpackt versandt. Adresse Deutsches Heil-Institut,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Hauptquartier des Feuer Departement ꝛc.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Blaikie und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue
15 Peru Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Ash Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Harrows Str. und Malott Ave.
19 Arbor und John Str.
21 College Ave. und Siebente Str
24 Alabama und Siebente Str.
25 Meridian und Siebente Str.
26 Yandes Str. und Lincoln Av
27 Ausstellungs-Gebäude.
28 Central Ave. und Achte Str
31 Alabama und Morrison Str.
32 Rohampton und Achte Str
34 College Ave. und Zehnte Str.
35 Home Ave. und Delaware Str
36 Delaware und Michigan Str.
41 St. Joe Str., nahe Illinois.
43 Pennsylvania und Praie Str.
45 No. 5. Engine House Sechste, nahe Illinois
46 Mississippi und St. Clair Str.
47 Illinois und Michigan Str.
48 Pennsylvania Str. und Home Ave.
49 Mississippi und Vierte Str.
51 Tennessee und William Str.
52 Pennsylvania und Michigan Str.
54 Illinois und Hebert Str.
61 Indiana Ave. und Michigan Str.
62 Meridian und Walnut Str.
64 California und Sermons Str.
65 Blake und New York Str.
66 Indiana Ave. und St. Clair Str
67 Staat-Hospital.
68 Blake und Nord Str
69 Michigan und Agnes Str
112 West und Walnut Str.
121 West und Dritte Str.
124 Siebente und Howard Str.
141 Washington, nahe West Str.
143 Seitendorf und Washington Str
152 Missouri und New York Str.
153 Meridian und Washington Str.
154 Illinois und Ohio Str.
157 Tennessee und Washington Str.
158 Kingan's Pork House.
159 Indianola.
212 Missouri und Maryland Str.
213 Mississippi und Wabash Str.
215 Ferguson's Pork House.
221 J. D. & W. Round House.
222 Insane Asylum.
251 Illinois und Merrill Str.
252 Illinois und Louisiana Str
253 West und McCarty Str.
254 West und South Str.
255 Tennessee und Georgia Str.
257 Meridian und Ray Str.
258 Madison Ave. und Morris Str.
259 Madison Ave. und Dunlap Str
312 West und Rockwood Str.
313 Kentucky Ave. und Merrill S
314 Union und Morris Str
316 Illinois und Kansas S
317 Morris und Dacotah Str.
321 South nahe Delaware Str.
322 Pennsylvania und Louisiana Str.
323 Delaware und McCarty Str.
324 Ost und McCarty Str.
325 Alabama und Virginia Ave.
327 Virginia Ave. und Bradshaw Str
328 Ost und Coburn Str.
329 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
342 McKernan und Dougherty Str.
371 Virginia Ave. nahe Huron Str.
372 Ost und Georgia Str.
373 Washington und Benton Str.
374 Benton und Georgia Str.
375 Forest Ave. und Pine.
376 Dillon und Bates Str.
378 Virginia Ave. und Dillon.
379 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospect Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Becher Str.
21 Market und New Jersey Str.
22 Washington und Delaware Str
23 Ost und Pearl Str.
24 New York und Davidson Str
25 Taubstummen-Anstalt.
26 Ver. Staaten Arsenal.
27 Oriental und Washington Str
29 Frauen Gefängniß.
122 No. 3 Schlauch-Haus, Ost Washington Straße
213 Market und Noble Str.
214 Ohio und Harvey Str.
91 Maryland nahe Meridian Str.
93 Meridian und Georgia Straße.

1 2-1 Feuer-Signal.
1 2-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Vier Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags.

Esther's Ehe.

Roman von Hermann Heiberg.

(Fortsetzung.)

Dr. Ernst Martellier hatte sich frühzeitig erhoben und saß bereits seit einer Stunde in seinem Bureau am Arbeitstisch. Einer der Schreiber brachte die eingetroffene Morgenpost und that eine geschäftliche Frage. Während der Doktor antwortete, flog sein Blick über die Briefe. Zu oberst lag ein Kouvert mit einer ihm bekannten Handschrift. Hastig öffnete er und las: „Lieber Doktor Ernst. Im Auftrage meiner Mutter habe ich Ihnen mitzutheilen, daß sich Esther mit dem Assessor Wolf Rochau verlobt hat."

Weiter kam Martellier zunächst nicht. Alles gährte in ihm auf! Neid, Eifersucht, ja, ein aufkeimender Haß bemächtigten sich seiner Seele und wühlten in ihr. Erst nach längerer Pause griff er von Neuem nach dem Schreiben nnd las den Schluß.

„Ich begreife, was bei dieser Mittheilung durch Ihr Inneres geht. — Aber vergessen Sie, Ernst! Ich hoffe, daß Sie es können, und das würde überaus glücklich machen, ja, glücklicher macher, als Sie glauben: Ihre Martha Mendelsohn."

Was war das? Der junge Advokat sprang in die Höhe und maß das Zimmer mit raschen, aufgeregten Schritten, fertigte den meldenden Bureaubeamten kurz ab und beschied einen wartenden Klienten auf den folgenden Tag.

War das nicht kenntlich für Jemanden, der lesen konnte und richtig deuten wollte? War das mißzuverstehen?

Immer von Neuem flogen die prüfenden Augen Marteliers über die Zeilen. Daß Martha schrieb und nicht Fran Mendelsohn, war schon bezeichnend.

Aber noch mehr! Sprach ein junges Mädchen solche Worte unter solchen Verhältnissen, wenn sie nicht einen Zweck damit verband? So lautete kein Brief, der nur trösten, Theilnahme an den Tag legen wollte. Ein so kluges, sonst so zurückhaltendes Geschöpf, wie Martha, bediente sich anderer Ausdrücke.

„Aber vergessen Sie, Ernst. Ich hoffe, daß Sie es können, und das würde überaus glücklich machen, glücklicher machen, als Sie glauben: Ihre Martha Mendelsohn!"

Kein Zweifel mehr! Martha empfand ein wärmeres Interesse für ihn! Und war er ihr seither auch nur mit freundschaftlichen Gefühlen begegnet, so hatte ihn doch ihre düstere Schönheit stets angezogen. Ah! Nun konnte noch Alles sich nach seinen geheimen Wünschen wenden!

Ein heißes Gefühl stieg in Martellier auf, denn alle Vortheile, die ihm eine Verbindung mit der reichen Esther verschafft haben würde, traten von Neuem in verführerischen Bildern vor seine Seele.

Aber wie jedem Rausche die Ernüchterung folgt, so trat diese auch bei Ernst Martellier ein.

Wenn er sich nun doch im Irrthum befand? Er sah sich Martha gegenüber, er suchte in ihrem Auge, er redete sie an; sie war gütig, theilnehmend. Aber als er den Mund öffnete und vorsichtig tastete, blickte sie ihn so ruhig und unbefangen an, schien so gar nicht zu verstehen, was er wollte, daß alle seine Voraussetzungen und Hoffnungen in einen tiefen Abgrund stürzten.

Er sann und grübelte. Wie konnte er sicher erfahren, wonach ihn so dringend verlangte? Er entwarf einen Plan neben dem anderen. Kein einziger war ausführbar. In seiner feilen Seele tauchte sogar die Ueberlegung auf, ob er Wolf Rochau nicht angehen könne, Marthas Gesinnungen zu erforschen, diesen Dienst gleichsam als Sühne von ihm zu verlangen.

Aber mitten unter diesen Ueberlegungen kam ihm, wie ihm schien, ein rettender Gedanke, und diesen baldmöglichst auszuführen, das beherrschte ihn so sehr, daß er rasch den Schlüssel in seinem Schreibtisch abdrehte, seinen Bureauchef mit kurzen Worten verständigte und eilends seine Wohnung verließ. Er eilte zu Carl Rochau.

„Ah! Willkommen, Martellier!" sagte der Doktor, der nach Entlassung eines Patienten den Kopf durch die Thür in das Vorzimmer schob und zu seiner Ueberraschung seinen alten langjährigen Universitätsgenossen vor sich fand. „Bitte tritt näher! Nun wie geht's, und was führt Dich zu mir? Du bist doch nicht krank?"

„O, nein, nein! Störe ich Dich nicht, Rochau? Hast Du einen Augenblick Zeit?" hub Martellier an, ohne näher auf die ihm gestellten Fragen einzugehen. Und als jener zustimmend nickte, und Platz zu nehmen bat, begann er, sich zu einer äußerlichen Ruhe zwingend:

„Ich habe Dich um einen großen Dienst bitten wollen. Gerade Dich! Darf ich ihn Dir vortragen? Ich muß zur näheren Begründung etwas weit ausholen."

„Bitte, ich stehe ganz zur Verfügung und wenn's in meinen Kräften steht —"

„Ich danke Dir, lieber Freund. Ich wußte, daß ich nicht umsonst bei Dir anklopfen würde. Höre also freundlich zu und versprich mir, diese vertrauensvollen Mittheilungen auch völlig vertrauensvoll zu behandeln.

Doktor Rochau neigte den Kopf und lehnte sich horchend zurück.

„Du weißt, unter welchen Gesichtspunkten Esther Mendelsohn die Verlobung mit mir aufgelöst hat. Du weißt es jetzt um so sicherer, als ja Dein Bruder Wolf eben ihr Jawort erhielt. In der That begegneten sich, wenn auch unausgesprochen, unsere Gedanken, und das ist etwas, was bisher Niemand erfahren hat und worüber ich aus Rücksicht und Klugheit schwieg. Wir wurden uns schon bald nach unserer Verlobung darüber klar, daß wir nicht in dem Grade für einander paßten, wie wir es vorausgesetzt hatten. Aber ich blieb derselbe, mein gegebenes Wort war mir heilig.

Anders Esther. Sie liebte Deinen Bruder Wolf und wählte den Moment einer Lösung unseres Verhältnisses, nachdem alle Vorbereitungen zu unserer Verbindung bis auf das letzte Tüpfelchen getroffen waren. Durch die Form wurde ich auf das Empfindlichste verletzt, weniger durch die Sache. Stets fühlte ich mich mehr zu Martha, der Schwester, hingezogen, als zu Esther, aber unter den eigenthümlichen Umständen wurde ich mir über die Stärke meiner Gefühle erst mit dem Bruche mit der Familie vollkommen klar. Wie Martha über mich dachte und denkt, weiß ich nicht, und früher mich darüber aufzuklären, ward mir aus den nächstliegenden Gründen verwehrt. Durch Esthers Verlobung aber fallen die bisherigen Schranken. Ich will um Martha werben, weiß jedoch den geeigneten Weg nicht zu finden, mir über ihre Gefühle Gewißheit zu verschaffen, und alles Vorhergegangene legt mir selbstverständlich besondere Vorsicht auf. Ohnedies nur von zu vielen Seiten falsch beurtheilt, möchte ich die Voreingenommenheit nicht verstärken! Ich könnte mich ja auch irren! Es heißt also, in verständiger Weise sondiren. Und da komme ich nun zu Dir, als meinem Freund, und bitte Dich, mir zu helfen.

Wenn Martha einwilligen und mir die Hand reichen will, ist mir das Geschwätz der Welt gleichgiltig; überaus peinlich würde es mir sein, zu reden und ein Nein zu erhalten.

Natürlich, das Alles verstehst Du! Willst Du mir nun diesen Dienst erweisen, mein lieber Rochau?"

„Ganz wohl, Martellier, ich möchte Dir wohl helfen, auch aus anderen Gründen helfen, um gut zu machen, aber ich sehe gar keinen rechten Weg, wie? Das Einzige wäre, ich bäte meinen Bruder, seine künftige Schwägerin auszuforschen, aber, offen gesagt, ich glaube, daß ich bei ihm nicht viel Entgegenkommen finden werde. Nein, nein, das geht ja nicht, geht aus hundert Gründen nicht," verbesserte er sich selbst.

„Meine Beziehungen zu der Mendelsohnschen Familie sind bis jetzt außerordentlich lose. Ich wüßte im Augenblick kaum einmal einen Vorwand, jetzt wieder das Haus zu betreten, es sei denn, daß ich — hm, hm!"

„Ich kann warten, Rochau, wenn es sein muß, obgleich Du begreifst, daß — Sieh Freund, Du erweisest mir einen großen, unschätzbaren Dienst. Versetze Dich in meine Lage! Und Du kannst es, Du kannst es allein! Ich wüßte keinen Menschen auf der Welt, dem ich eine solche Angelegenheit mit größerem Vertrauen in die Hände legen würde!

Ich betone, daß ich nicht wünsche, daß Esthers Mutter und die Welt erfahre, daß es eigentlich Martha war, die ich liebte, das hat sich ja gewissermaßen auch erst aus dem späteren Verkehr entwickelt.

Willigt Martha ein, wird Frau Mendelsohn, ich glaube es, nichts dawider haben! Natürlich, überraschen wird es sie, Schwierigkeiten werden zu überwinden sein, indessen — ich weiß, daß sie mir aufrichtig zugethan ist.

Martha werde ich Alles offen bekennen, und ich fühle es, sie wird mein Geständniß kaum überraschen."

So schmeichelte, betheuerte und heuchelte Martellier mit seiner verdorbenen Seele und erreichte wirklich die Zusage von Seiten des Doktors, seinen Wunsch erfüllen zu wollen.

„Sowie Du etwas weißt, mache mir sogleich Mittheilung. Darf ich darauf rechnen, Rochau? Ich danke Dir!"

Nach diesen Worten folgte noch ein Händedruck und die beiden Männer schieden.

Am nächstfolgenden Tage eilte Dr. Rochau in der Nachmittagsstunde an den Stettiner Bahnhof, um Regine von Teck abzuholen. Allerdings waren seine Gedanken von anderen Dingen erfüllt. Er folgte nur einem Zwang. Seine Gewissenhaftigkeit war so groß, daß er sich unausgesetzt mit Wolf, mit Martellier und nicht zum Wenigsten mit seinen Kranken beschäftigte. Er überlegte, was etwa in dem einen oder anderen Falle noch geschehen könne, und ward nicht müde, die verschiedenen Möglichkeiten in jedem einzelnen Falle zu erwägen.

Regine hatte er nur einmal vor längeren Jahren gesehen, als er bei ihren Eltern auf dem Gute zum Besuch war. Sein Onkel, ein ganz verarmter Edelmann, der auf seinem verpachteten, stark belasteten Gute lebte, galt als einer der größten Sonderlinge und überließ die Erziehung seiner einzigen Tochter ganz seiner kränkelnden und schwachen Frau.

So war denn das junge Mädchen ziemlich unbeeinflußt aufgewachsen und hatte sich in eigenartiger Weise entwickelt.

Mit diesem Ausflug verband sich ohne Zweifel die Absicht, ihr Gelegenheit zu geben, in andern Kreisen mit Männern in Berührung zu treten und dadurch auch ihr Herz einmal Umschau halten zu lassen. Bisher hatte noch Niemand um sie geworben.

Freilich war das Haus der alten Frau Rochau dafür nicht eben sonderlich geeignet, und jetzt weniger, denn je.

Endlich ertönte das Signal, und der Zug fuhr in den Bahnhof herein.

Für Carl Rochau war's schwierig, seine Cousine herauszufinden, er mußte dem glücklichen Zufall vertrauen.

Während er noch unter den aussteigenden Passagieren suchte, ging ein junges Mädchen sicheren Schrittes an ihm vorüber, schaute sich um, sah auch ihn, wandte aber auch ebenso schnell wieder den Kopf und verließ den Perron.

Schließlich hatten sich alle Reisenden entfernt und der Doktor eilte, um noch einmal nachzusehen, an den Auszang.

Sein Suchen aber war ohne Erfolg. Etwas mißmuthig und enttäuscht, wollte er sich schon wieder entfernen, als eine Stimme neben ihm sagte:

„Wolf Rochau?"

„Nein, Doktor Carl Rochau! Wie, Regine, bist Du's?"

„Ich bin es in selbsteigener Person, nebst zwei Koffern. Du weißt, Vetter, die sind bei Frauenzimmern unvermeidlich.

Sie sah ihm bei diesen Worten einen Augenblick forschend ins Gesicht und schritt dann ohne weitere Einleitungen dem Gepäckträger nach.

„So"—sagte sie, nachdem sie in einem offenen Wagen Platz genommen hatten, und dem Kutscher von Carl Anweisung gegeben war, — „nun wird es auch Zeit, daß wir uns einmal ordentlich ansehen und die Hand reichen. Guten Tag, Carl Rochau! Ja, sieh nur nicht so sonderbar drein, Medizinerund Menschenretter, ich bin Regine von Teck! Und nun sag', wie geht es der Tante? Hoffentlich gut! Und Wolf, der ein so brillantes Examen gemacht hat? Uebrigens, Du, das hab' ich gar nicht anders erwartet."

„Ja, ja, noch mehr Neuigkeiten —" nahm Carl Rochau das Wort und ergriff die Gelegenheit, den Gast des Hauses bei Zeiten aufzuklären. „Er hat sich auch verlobt—"

„Wie? Was? Wolf verlobt?"

„Allerdings und ist seit einigen Tagen der glücklichste Mensch unter Gottes Sonne. Freilich mit einer sehr unliebsamen Einschränkung! Meine Mutter ist durchaus gegen die Partie und eine völlige Entfremdung zwischen Beiden ist eingetreten. Sie hat bereits in sehr entschiedener Weise ihr letztes Wort gesprochen."

„Welche Nachrichten!" sagte Regine sinnend. „Und wie traurig, was Du hinzufügst. Nun, ich sollte doch denken, Tante wird sich erweichen lassen. Weshalb ist sie denn so sehr gegen die Verlobung? Welche Gründe hat sie?"

„Ach! Das ist eine so lange Geschichte, Regine. Ich erzähle sie Dir ein andermal. Nur eins wollte ich Dich heute bitten: Sprich nie von dieser Sache. Erwähne Wolfs Namen gar nicht! Meine Mutter wird sich darüber nicht wundern, sie wird schon wissen, daß ich Dir einen Wink gegeben habe."

„So, so! Das ist ja allerlei Gutes und Böses zusammen. Hm, hm! — Ist die Braut nett? Eine Bekannte von uns? Wie heißt sie?"

„Esther Mendelsohn."

„Brrrr! Das klingt ja, wie das ganze alte Testament und noch einmal in neuester Auflage dazu!" lachte Regine. Und dann ernster, voll gespannter Neugierde, fuhr sie fort:

„Also eine Jüdin!? Nun freilich, dann verstehe ich — bei Deiner Mutter Ansichten —"

„Schon die Eltern waren getauft," erwiderte Carl. „Das ist es nicht! Man kann sich zudem eine feiner gebildete, liebenswürdigere Familie nicht denken. Die Töchter sind vortrefflich erzogen. —"

„Und reich?—Sehr reich natürlich?" fiel Regine ein und gab sich selbst Antwort. „Nein! Du lieber heiliger Christophorus, welche Ueberraschungen! Bist Du etwa auch schon mit Klapphut und Frack unterwegs und schreibst Liebesgeschichten und Briefe mit ewiger Treue bis an's Weltgericht?"

Carl lächelte und schaute dem klugen Mädchen ins Auge.

„So, da wären wir endlich!" sagte Carl nach einigem weiteren Plaudern, winkte dem Kutscher und half dem schlanken Mädchen aus dem Wagen.

„Du, gieb ihm ein Trinkgeld, Carl. Er sieht so melancholisch aus. Er leidet am Ende an zwölf unversorgten Kindern und an einem kranken Wallach" — sagte Regine gutmüthig, sah sich den Mann auf dem Bock noch einmal an und schlüpfte ins Haus, als ob sie täglich darin aus- und einginge. Carl folgte schnell. Ihm war, als ob er etwas verliere, wenn er nicht in ihrer Nähe blieb.—

Carls Gedanken waren am nächsten Tage ausschließlich mit Martelliers Angelegenheit beschäftigt.

Einmal beschloß er, doch mit Wolf zu reden, aber neben dem Bedenken, eines Freundes Geheimniß preiszugeben, hielt ihn ein zagendes Gefühl ab. Seines Bruders Antwort wußte er vorher, und daß Esther diesem Plane nicht beistimmen werde, schien ihm nach gelegentlichen Mittheilungen von Seiten der Ersteren zweifellos.

Zuletzt suchte er sich Alles aus einem anderen Gesichtspunkte klar zu machen. Hatte nicht ein Mädchen, wie Esther, diesem Manne ihre Hand reichen wollen? Mußte sie nicht Veranlassung nehmen, gut zu machen? War Wolf nicht Derjenige, der Martelliers Hoffnungen vernichtet hatte, und durfte dieser hinzugezogen werden, um vielleicht einen solchen Plan gar zu vereiteln? Liebte nicht Martellier Martha, und konnte sie ihm nicht gleiche Gefühle entgegentragen? War dann die Lösung nicht eine solche, wie sie allen Betheiligten erwünscht sein mußte? Und endlich und noch einmal: Hatte er nicht sein Wort gegeben?

Unter solchen Erwägungen ließ sich Carl Rochau Mittags abermals bei Frau Esther Mendelsohn melden. Ohnedies drängte ihn, der würdigen Dame zu danken und Esther den bisher nur schriftlich abgestatteten Glückwunsch zu wiederholen.

Carl Rochau traf es nicht ganz glücklich. Martha, die im Zimmer anwesend war, huschte mit einer verlegenen Neigung des Kopfes und einem „Ich verständige Mama; sie ist im Garten!" aus dem Zimmer, und Esther, in Hut und Mantel, stand gerade im Begriff, auszugehen.

Sie streifte nun diesen rasch ab und faßte lebhaft die Hand ihres zukünftigen Schwagers.

„Was denken Sie, daß ich Ihnen noch nicht gedankt habe, Herr Rochau, und wie sehr haben Sie mich, haben Sie uns Beide verpflichtet! — Verzeihen Sie mir! Die letzten Tage aber brachten so viel Aufregendes."

„Ja, leider; fiel ihr Carl Rochau ins Wort. „Aber Wolf erzählt mir, wie tapfer Sie zu ihm stehen. Und deshalb bin ich es, der Ihnen zu danken hat für Ihre rücksichtsvolle und vorurtheilsfreie Auffassung der Sachlage. — Mehr aber noch danke ich Ihnen, daß Sie meinen guten Wolf so lieben!"

„Gut? Ja, gut ist Wolf. Das ist das rechte Wort! Klug und gut. Ich bin auch so unsagbar glücklich, daß ich es Ihnen nicht auszusprechen vermag."

„Liebes, braves Mädchen!" sagte der Doktor gerührt. Wenn man ihm seinen Bruder lobte, schmolz sein Herz.

In diesem Augenblicke kehrte Martha zurück und meldete, daß ihre Mama sogleich erscheinen werde, und Esther folgte der dringlichen Aufforderung Carl Rochaus und verabschiedete sich.

Das Brautwerben lag nun ungünstig für den Doktor. Er war mit Martha allein. Aber die Einleitung war ihm überaus schwer. Er suchte nach den richtigen Worten.

„Ich halte doch Ihre Frau Mama nicht von einer wichtigen Beschäftigung ab?" hub er an und trat auf Martha zu.

„Durchaus nicht, Herr Doktor! Sie bittet nur einige Augenblicke um Nachsicht. Inzwischen" — hier flog ein halb neckischer, halb spöttischer Zug über Martha's Gesicht — „muß ich Sie schon ersuchen, mit meiner unbedeutenden Person fürlieb nehmen zu wollen."

„O! — O? wie das klingt!" sagte der Doktor mit gutmüthigem Tadel.

Martha zuckte die Achseln. Es lag in ihren Mienen und in dieser Bewegung eine Bestätigung dieser Worte.

„Ich möchte Sie schelten —"

„O, nein! Es ist in der That so! Wenn man eine Schwester hat, wie Esther, fühlt man nur zu gut, wie wenig man in der Welt ist und bedeutet!"

„Wie Sie reden, mein Fräulein!"

Carl wollte noch mehr sagen, aber er ward durch einen verdrossenen, harten Ausdruck in den Mienen des Mädchens zurückgeschreckt.

Aber gerade dies Gespräch bot eine sehr geeignete Anknüpfung an das, was er sagen wollte, und die Gelegenheit durfte er sich unter keinen Umständen entgehen lassen.

„Fräulein Martha!" begann er. „Sie sprachen eben von Ihrer Fräulein Schwester. Sie zogen einen Vergleich, den Sie zu Ihren Ungunsten ausfallen ließen. Sie scheinen ernst, bekümmert! Ueberschreite ich die Rechte unserer kurzen Bekanntschaft, wenn ich frage, aus welchem Grunde Sie sich in einem so falschen Spiegel betrachten?"

„Es ist kein falscher Spiegel, Herr Doktor! Aber ich bitte auch, den Sinn meiner Worte nicht etwa unrichtig zu deuten. Was ich äußerte, war aufrichtig und ohne Mißgunst. Ich erwähnte nur eine unleugbare Thatsache."

„Wohl! Aber Sie geben mir keine Antwort. Wollen Sie nicht? Mich leiten bestimmte Gründe. Oder darf ich reden?"

Martha sah überrascht empor und eine leichte Blässe flog über ihr Gesicht. Und dann sagte sie in einem etwas gezwungenen Tone:

„Ich verstehe Sie nicht! Aber gut, sprechen Sie. Ich werde aufmerksam zuhören."

In diesem Augenblick machte sich ein Geräusch im Nebenzimmer bemerkbar und Beide wandten den Kopf.

Nun drängte der Augenblick.

„Es klingt so unvermittelt; was ich Ihnen sagen werde", hub Carl Rochau an. „Aber hören Sie, ich bitte!

Ein Mann liebt Sie, den Sie kennen, und er möchte von Ihnen wissen —"

Jetzt ward nebenan die Thür geöffnet und Frau Mendelsohn erschien. Sie schritt mit lebhaften Geberden auf den Doktor zu und schüttelte ihm herzlich die Hand. Bald saßen sie sich im eifrigen Gespräch gegenüber. Martha hockte wortlos daneben.

„Ist Dir etwas, Martha?" fragte die alte Dame, der ihrer Tochter Miene und Schweigen auffiel.

„Nein, liebe Mama."

Martha befand sich in einem gewaltigen Aufruhr. Einmal ging ihr der Gedanke durch den Kopf, Carl Rochau sei selbst dieser Mann, und dann verwarf sie doch eben so rasch eine so thörichte und nicht begründete Vermuthung.

(Fortsetzung folgt.)

HAGAN'S
Magnolia Balm
is a secret aid to beauty. Many a lady owes her freshness to it, who would rather not tell, and *you can't* tell.

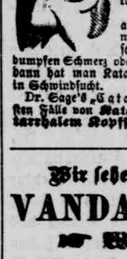
Indiana Trust & Safe Deposit Co.,
No. 49 Ost Washington Str.,
Besitzer von Werthpapieren u. s. w., werden es besonders vortheilhaft finden, dieselben zur sicheren Aufbewahrung und nur unter ihrer eigenen Controlle und persönlichem Zutritt zu deponiren in
sicheren Depositengewölbe.

'Charter Oak'
RANGES!
mit schönen Ofenthüren.
Kommt und seht sie!
Koch-Oefen
aller Sorten!
— zu den —
Niedrigsten Preisen
— bei —
JOHNSTON AND BENNETT
62 Ost Washington Str.

Kinder-Wägen,
Vogelkäfige,
Staubbürsten,
Korbwaaren.
Masken, größte Auswahl!
Chas. Mayer & Co.
29 und 31
West Washington Straße.

GOLDEN MEDICAL DISCOVERY
(Goldene Medizinische Entdeckung)
Heilt alle Ausschläge
von einer gewöhnlichen Finne oder Blatter bis zu den schlimmsten Skrofeln. Salzfluß, Geschwüre, Schuppigkeit oder Rauheit der Haut, kurz alle durch unreines Blut verursachten Krankheiten werden durch diese mächtige, reinigende und stärkende Arznei überwunden. Unter ihrem wohlthätigen Einflusse heilen große fressende Geschwüre rasch. Ihre Kraft hat sich namentlich in der Heilung von Schwindflechte, Rose-Rash, Blutschwären, Karbunkeln, wunden Augen, skrofulösen Geschwüren und Geschwülsten, Hüftgelenk-Krankheit, Kniegeschwulst, Kropf oder dickem Hals und erweiterten Drüsen gezeigt. Man sende zehn Cents in Briefmarken für eine mit colorirten Abbildungen ausgestattete Abhandlung über Hautkrankheiten, oder denselben Betrag für die Abhandlung über Skrofelleiden.
„Das Blut ist das Leben." Man reinige es gründlich durch den Gebrauch von Dr. Pierce's Golden Medical Discovery, und gute Verdauung, eine flockenfreie Haut, frischer Muth, Lebensenergie und Gesundheit der Constitution werden dadurch hergestellt.

Die Schwindsucht,
die eine Skrofelkrankheit der Lunge ist, wird durch diese Gottesgabe von einem Heilmittel schnell und sicher in ihrem Fortschritt gehemmt und geheilt, wenn das Mittel eingenommen wird, ehe das Leiden die letzten Stadien erreicht. Wegen ihrer wunderbaren Macht über diese schreckliche tödliche Krankheit hat Dr. Pierce, als er diese jetzt berühmte Arznei zuerst dem Publikum darbot, im Ernst daran gedacht, sie eine "Consumption Cure" (Schwindsuchts-Heilmittel) zu nennen, hat aber diesen Namen fallen lassen, weil derselbe zu beschränkt für eine Arznei, welche infolge ihrer wunderbaren Vereinigung tonischer oder stärkender, alterativer oder säfteverbessernder, antiblisöser, brustlindernder und nährender Eigenschaften ohne Gleichen ist, nicht nur als ein Heilmittel gegen Lungenschwindsucht, sondern gegen alle
Chronischen Krankheiten der
Leber, des Blutes und der Lunge.
Wenn Du Dich matt, schläfrig, schwach fühlst, blaßgelbliche Hautfarbe oder gelblich braune Flecken im Gesicht oder am Leibe hast; wenn Du häufigen Kopfschmerz oder Schwindel, Uebelgeschmack im Munde, innerliche Hitze oder Frösteln, abwechselnd mit heißem Blutandrang, hast; wenn Du niedergeschlagen und von bösem Vorgefühlen erfüllt bist; wenn Dein Appetit unregelmäßig und die Zunge belegt ist, — dann leidest Du an Verdauungsbeschwerden, Dyspepsie und Leberkrankheit oder Galligkeit. In vielen Fällen spürt man nur einige dieser Symptome. Als ein Heilmittel gegen alle solche Fälle ist Dr. Pierce's Golden Medical Discovery ohne Gleichen.
Gegen Lungenschwäche, Blutspeien, Kurzathmigkeit, Luftröhrenentzündung, schlimmen Husten, Schwindsucht und verwandte Leiden ist sie ein unfehlbares Heilmittel.
Man sende zehn Cents in Briefmarken für Dr. Pierce's Buch über Schwindsucht. Bei Apothekern zu haben.
Preis $1.00, oder sechs Flaschen für $5.00.
World's Dispensary Medical Association,
Eigenthümer, 663 Main Str., Buffalo, N. Y.


$500 Belohnung
wird von den Eigenthümern von Dr. Sage's „Catarrh Remedy" für einen Katarrhfall, welchen sie nicht kuriren können, ausgesetzt.
Wenn man einen ekelhaften oder anderen Ausfluß aus der Nase, theilweisen Verlust des Geruchs, Geschmacks oder Gehörs, blöde Augen, dumpfen Schmerz oder drückendes Gefühl im Kopfe hat, dann hat man Katarrh. Tausende solcher Fälle enden in Schwindsucht.
Dr. Sage's „Catarrh Remedy" heilt die schlimmsten Fälle von Katarrh, Kopferkältung und Katarrhalem Kopfschmerz. 50 Cents.

Wir sehen, Ihr benützt die
VANDALIA LINE!
Warum?
Weil sie die kürzeste und beste Linie über St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska, Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, Decota und California ist.
Das Bahnbett ist von Stein und die Schienen sind aus Stahl. Die Wagen haben die neuesten Verbesserungen. Jeder Zug hat Schlafwagen. — Passagiere, ob sie nun Billete erster Klasse oder Emigranten-Billete haben werden durch unsere Passagierzüge erster Klasse befördert.
Ob Sie nun ein Billet zu ermäßigten Preisen, ein Excursionsbillet oder irgend eine Sorte Eisenbahnbillete wollen, kommen Sie, oder schreiben Sie an
H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent,
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Ind'pls
G. Hill, Gen'l Supt. St. Louis, Mo.
E. A. Ford, Gen'l Pass.-Agt., St. Louis Mo

MONON ROUTE
LOUISVILLE, NEW ALBANY & CHICAGO RY.
Die kürzeste und direkteste Linie von
INDIANAPOLIS
— nach —
Frankfort, Delphi, Monticello, Michigan City, Chicago,
und allen Orten im nördlichen Indiana, Michigan, nördlichen Illinois, Wisconsin, Iowa, Minnesota, Nebraska, Kansas, New Mexico, Dakota, Nevada, Colorado, Californien und Oregon.
2 direkte Züge täglich 2
von Indianapolis nach Chicago; ebenso nach Michigan City. Elegante Pullmann Schlafwaggons auf den Nachtzügen. Gepäckmarken bis an's Reiseziel ertheilt.
Keine Bahn hat größere Bequemlichkeiten oder billigere Raten als wir. Geleise und Equipirung nicht zu übertreffen. Stahl-Geleise, Miller Platform und Stoßtiffen, Luftbremsen und alle modernen Einrichtungen, unübertreffliche Vortheile für Emigranten, Land und Touristen-Billete nach irgend einem Orte, der von anderen Bahnen berührt wird.
Wenn man nördlich, südlich, östlich oder westlich zu reisen wünscht, kaufe man nicht das nöthige Billet, bis man unsere Preise u. s. w. gesehen.
Wegen Näherem wende man sich an
Robert Emmett,
Distrikt Passagier Agent,
No. 26 Süd Illinois Straße, Indianapolis, Ind.
John E. Carson, General-Verwalter, Chicago, Ills.
W. E. Baldwin, General Passagier-Agent, Chicago, Ills.

Cin'ti, Hamilton & Dayton Bahn.
Täglich drei Züge nach und von
Cincinnati,
und allen Ortschaften
Nördlich, Südlich u. Oestlich.
Pünktliche Verbindung mit allen Zügen nach
Dayton, Toledo, Detroit & Saginaw.
Wegen Auskunft und Billet wende man sich an den Agenten, Ecke Illinois Straße und Kentuck Avenue oder Union Depot.
Sam. Stevenson, G. P. A.
J. H. Harzard, Agent.

Rochester Lampen,
Elektrische Lampen.
Ausverkauf von Feiertags-Waaren unterm Einkaufspreise.
Oel und Gasolin.
Telephon 707.
F. P. Smith & Co.,
No. 30 und 32 Nord Illinois Str.

Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 3. Januar 1886.

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:		Ankunft:	
Süd Ex täg. S.	4.15 Bm	Ind & Mad Mail.	9.45 Bm
L & Mad Acc.	8.15 Bm	Ind & Chic Ex täglich	10.45 Bm
Ind & Mad Mail	3.50 Nm	N Y & St L Ex	6.05 Bm
Abend Ex p täg.	6.45 Nm	St L & C Ex täglich	10.45 Nm

Vandalia Line.

Mail Train	7.30 Bm	Schnellzug